

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 172.

Dinstag am 29. Juli

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inierate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Infectionskämpel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Am 26. Juli 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLVIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Alleinausgabe als sämtlichen neun Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

- Nr. 172. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 15. Juli 1851, betreffend die Aufhebung der Cameral-Dienst-Taxe für Gemeinde-Bedingungen.  
Nr. 173. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 19. Juli 1851, womit in Folge a. h. Entschliessung vom 26. Juni 1851 den neu angestellten, früher nicht im Staatsdienste gestandenen Bezirksärzten einige Begünstigungen zugestanden werden.  
Nr. 174. Den Erlaß der Ministerien des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen vom 20. Juli 1851, über eine Abänderung des Ausweises A. der a. h. genehmigten Vorschrift vom 15. Mai 1851 über die Einquartierung des Heeres bezüglich der Gebühren an Stallungen und Wagenschupfen (Remisen.)

Ebenfalls heute den 25. Juli 1851 werden ebenda von nachfolgenden Stücken des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850, die nebenstehenden Doppelausgaben ausgegeben und versendet:

- vom IX. Stücke die romanisch-deutsche;  
„ LI. „ die polnisch- und ruthenisch-deutsche;  
„ LV. „ die böhmisch-, slovenisch-, polnisch-, ruthenisch-, croatisch- und serbisch-deutsche Doppelausgabe.

Die Inhalts-Übersicht über die in diesen Stücken enthaltenen Erlasse und Verordnungen wurde bereits bei der Ankündigung des Erscheinens des bezüglichen Stückes in der deutschen Alleinausgabe bekannt gegeben.

Wien, am 25. Juli 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli 1851 den Bischof von Verona, Aurelius Mutti, zum Patriarchen von Venedig, und den Canonicus Theologus am Patriarchalcapitel zu Venedig, Joseph Trevisanato, zum Bischof von Verona allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. dem Festungsarrestanten, ehemaligen pensionirten Hauptmann Stephan Balogh, dann dem gewesenen Oberlieutenant Georg Hietzsch und Johann v. Nagy den Rest ihrer Strafzeit allergnädigst nachzusehen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 28. Juli.

Die „Desterr. Spbdz.“ schreibt: Einer aus London eingelangten telegraph. Depesche zu Folge, hat Lord Palmerston auf eine Interpellation im Unterhause erklärt, daß sowohl England als Frankreich wegen

des Eintrittes Oesterreichs mit seinem Gesamtgebiete in den deutschen Bund Protest erhoben hätten. Diese Angelegenheit könne nach seinem Dafürhalten keinesfalls als eine rein deutsche, und bloß die innern Verhältnisse des Bundes betreffende angesehen werden. Eine Antwort auf den fraglichen Protest Englands sey indeß bis zur Stunde nicht eingelaufen.

Es kommt uns diese Erklärung jedenfalls nicht unerwartet: Wir wissen schon lange, daß den westlichen Mächten eine befriedigende Consolidation der deutschen Verhältnisse weniger als gleichgiltig, nämlich unbequem ist, und daß sie gegen den Gesamteintritt Oesterreichs Reclamationen erhoben haben. Wie die von Lord Palmerston in dieser Beziehung geltend gemachten Gründe auch beschaffen seyn mögen, soviel steht fest, daß sie Deutschlands und Oesterreichs gutes Recht nicht zu erschüttern vermögen. Die Frage des Gesamteintrittes ist in der That eine innere Frage, eine Frage der Organisation, in welche das Ausland nichts darein zu reden hat, eine Frage der Verhältnisse zwischen dem deutschen Bunde und einzelnen Gliedern desselben.

Niemand wird in Abrede stellen können, daß es jedem Staate freistehen muß, sich solche Einrichtungen zu geben, daß sie seinen Interessen und den jeweiligen Bedürfnissen seiner Völker entsprechen. Der Kaiserstaat hat neuestens eine solche einheitliche Organisation erhalten, welche es zum unerläßlichen Bedürfnisse macht, daß er nur von einem Punkte aus und in einem und demselben Geiste regiert werde. Der Dualismus der vormärzlichen Periode, wodurch Oesterreich in einen großen deutschen und in einen noch größeren nichtdeutschen Bestandtheil zerfiel, ist mit seinen neuern Einrichtungen geradezu unvereinbar. Wer die hiesigen Verhältnisse einigermaßen mit klarem und unbefangenen Auge überblickt, wird die Wahrheit dieser Behauptung nicht in Abrede stellen.

Wollte man daher die Ansprüche des Auslandes gelten lassen, so hätte dieß keinen andern Sinn, als demselben die Berechtigung zuzugestehen, die innern Einrichtungen unseres Staates in Frage zu stellen, eine Modification unseres Regierungssystems aufzudringen, und Oesterreich neuerdings in jene dualistische Zersplitterung zurückzuführen, aus welcher es sich mit unermesslichen Anstrengungen zum Gedanken der Einheit emporgearbeitet hat.

Mögen die protestirenden Mächte wohl bedenken, daß sie, streng genommen, nur gegen einen Schatten streiten. Sie bekämpfen nämlich den offen ausgesprochenen Eintritt Oesterreichs mit seinem Gesamtgebiete; sie können aber, so wie die Einrichtungen unseres Staates gegenwärtig beschaffen sind, den practischen, wirklichen, lebendigen Eintritt keinesfalls verhindern. Sie können und werden nicht hindern, daß die österreichische Macht ohne Unterschied der besonderen Quellen, welchen sie entströmt, zu deutschen Bundeszwecken verwendet werde. Sie haben dieß auch früher nicht zu hindern vermocht, und die durchgeführte Expedition nach Schleswig-Holstein liefert hierzu den auffallendsten Beleg. Sie würden das Recht haben, den Eintritt eines Staates, der mit keinem Theile seines Gebietes zum deutschen Bunde gehört, zu bestreiten; sie haben aber selbstverständlich dieses Recht nicht, wenn nur irgend eine

Bestimmung desselben zum Bunde gehört, wenn er sich ferner eine centralisirte Organisation gibt. Sich dem Auslande in dieser Beziehung fügen wollen, hiesie, wie bereits angedeutet, die Frage der inneren Gestaltung der einzelnen deutschen Staaten fremden Entscheidungen anheimstellen.

Wenn wir nach den Gründen, welche Frankreich und England bestimmen mochten, gegen den Gesamteintritt Oesterreichs Verwahrung einzulegen, forschen, so sehen wir uns fruchtlos nach haltbaren um; — die Scheingründe, welche jedoch vorgebracht werden dürften, werden sich noch auf die vorgeschützten Besorgnisse einer Störung des europäischen Gleichgewichtes reduciren. Man gibt die Furcht vor, der deutsche Bund werde ein so compacter und großartiger Körper werden, daß der bis jetzt überwiegende Einfluß der westlichen Staaten in Europa bedeutend paralysirt werden möchte. Eine Störung des allgemeinen Gleichgewichtes ist aber nach unserm Dafürhalten keinesfalls zu besorgen. Denn der deutsche Staatenbund, ob er sich auch äußerlich entwickle und seine Grenzen ausdehne, ist und bleibt seiner Natur und Bestimmung nach eine wesentlich conservative Schöpfung, eine Macht, welche zur Abwehr aggressiver Tendenzen vollkommen geeignet ist, selbst jedoch in keinem Falle um sich greifend oder gar erobernd aufzutreten vermag. Das wahre europäische Gleichgewicht würde daher durch den Gesamteintritt Oesterreichs in den deutschen Bund bei weitem eher gestärkt als gefährdet werden. Daß übrigens die Fernhaltung störender Tendenzen im Handel und Wandel, in öconomischer und politischer Bewegung durch den Gesamteintritt wesentlich verbürgt werden würde, ist unstreitig das große Verdienst dieser fruchtbaren Idee. Mögen die Gegner, welche dieselbe in Deutschland zählt, dadurch zur Erkenntniß geleitet werden, daß dem Gesamtvaterlande unstreitig am besten frommen müsse, was vom nichts weniger als deutschfreundlichen Auslande bekämpft wird. Der deutsche Bundestag hat, wie wir vernehmen, in dieser Sache bereits eine so entschiedene Richtung eingeschlagen, daß wir hoffen dürfen, Deutschland werde bei dem Geschäfte seiner Entwicklung und Organisation nach Innen und nach Außen sich durch den Einfluß und die Ansprüche des Auslandes keineswegs beirren lassen.

Laibach, 28. Juli.

Gestern um 5 Uhr Nachmittags sind Seine kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian mit dem Abendtrain der Eisenbahn hier angekommen und am Bahnhofs vom Herrn Statthalter Grafen Chorinsky und dem Herrn Militärcommandanten G. M. Grafen Deym ehrfurchtsvoll empfangen worden.

Nach einem Aufenthalte von einer Viertelstunde haben Höchstselben Ihre Reise nach Triest fortgesetzt.

## Correspondenzen.

Krainburg, 27. Juli.

Der gestrige Abend war für uns ein Tag des Schreckens, wie sich eines ähnlichen die ältesten Männer nicht erinnern. Es kam westlich aus dem höheren Krain herab ein Gewitter gezogen, Niemand ahnete, was da kommen werde. Mit den ersten

Regentropfen um 3 $\frac{3}{4}$  Uhr Abends kam mit Blitzschnelle auch schon der Sturm heulend und brausend herangeflogen. Im Nu war der furchtbarste Orkan entfesselt. Solid gebaute Häuser erbebten, Jalousien wurden aufgerissen, Fenster eingedrückt, Ströme Regens ergossen sich in Zimmer und Gemächer sündfluthartig. Der Donner rollte und Blitze schlugen. Ein Segen von Oben, daß es bei solchem Sturme nirgends zündete. Die Wirtschaftsgebäude sind meist entdacht und zerrissen, Tausende von Dachziegeln decken die Straßen, alle Bedachungen in der Stadt haben mehr oder weniger gelitten, und mehrere sind 13 bis 20 Schritte weit von ihrem Standorte getragen worden. Die mit dem Segen der heurigen Ernte gefüllten Getreidehasen um Krainburg stürzten wie Halme zusammen und begruben mehreren Orts dahin sich geflüchtete Feldarbeiter, zum Glück ohne viele Beschädigung. Wie weit dieser Orkan über Krainburg hinaus gewüthet, ist noch nicht erhoben, und nur theilweise ward es bekannt, daß, so wie hier, viele Obst- und andere Bäume stark beschädigt sind, in der Nachbarschaft eine Menge der stärksten Bäume, selbst Eichbäume, durch die Kraft des furchtbarsten Elementes mit der Wurzel ausgerissen worden sind.

#### Vom rechten Donauufer, 24. Juli.

— Von allen Punkten des Landes laufen jetzt Nachrichten über die Ernte ein, welche an manchen Orten schon ihrem Ende nahe ist. Obwohl sich hinsichtlich des Quantum noch nichts Bestimmtes sagen läßt, so stimmen doch die meisten Berichte, besonders jene aus dem Banate, aus der Batscher und Theißgegend, endlich aus dem Weissenburger und Tolnauer Comitate dahin überein, daß die Ernte in Betreff der Quantität nichts zu wünschen übrig lasse und folglich in dieser Beziehung eine gute Mittel-ernte genannt werden könne. Hinsichtlich der Qualität läßt sich nur Erfreuliches sagen, da man allgemein versichert, daß es seit 3—6 Jahren keinen so schönen und schweren Weizen gegeben habe, wie heuer. In manchen Gegenden soll der Weizen zwischen 86—90 Pfund wägen. Freilich gibt es auch wieder Landstriche, wo das Ernteresultat weder hinsichtlich des Quantum, noch der Güte ein erfreuliches ist, immerhin aber kann die Ernte im Durchschnitt eine bessere als voriges Jahr genannt werden. In unserer Gegend, wo der Schnitt zur Hälfte beendet ist, hat der anhaltende Regen und Sturm zwar das Getreide niedergedrückt, doch ist der hiedurch entstandene Schaden minder groß und bezieht sich bloß darauf, daß ein Ackerfeld längere Zeit braucht, bis die Frucht gefechet ist. Unsere Speculanten, Bäcker, Müller u. s. w. wollten in Folge des anhaltend ungünstigen Wetters die Getreidepreise trotz den befriedigenden Nachrichten aus den untern Gegenden in die Höhe bringen, fanden aber keine Käufer, und wir dürfen, da seit fünf Tagen eine sehr warme, trockene Witterung eingetreten, mit Recht einem Sinken der Preise entgegensehen. — Auch andere Naturproducte, Kartoffeln, Fisoln, Kukuruz u. s. w., gedeihen sehr, und man verkauft jetzt schon neue Kartoffeln 12—15 Stück größerer Gattung um drei Kreuzer W. W. — Der Weinstock strotzt von Trauben, wenigstens hatte ich Gelegenheit, mich hievon in den Preßburger Gebirgen persönlich zu überzeugen, und wenn man aus renomirteren Weingegenden das Gegentheil hört, darf man es nur zur Hälfte glauben, da dies meist Gerüchte, von Weinspeculanten verbreitet, sind.

Eine laute Klage herrscht gegenwärtig über die Vermehrung und die Schädlichkeit des Wildes, sowohl der Hasen, Rehe, als auch der Wölfe, welche den Schafheerden große Verderbnis bringen. Da die Militärbehörden in neuerer Zeit hinsichtlich der Bewilligung zum Waffentragen wieder strenger geworden sind, so läßt sich das Wild schwer vertilgen, was auf die Deconomie eben nur hindernd einwirkt.

Die öffentliche Sicherheit wird in unserer Gegend auf das Trefflichste gehandhabt, und in keiner Herberge irgend ein Individuum geduldet, das sich nicht genügend auszuweisen vermag. Die Thätigkeit der Gensd'armen erstreckt sich fast ausschließlich auf

das Land, im Gegensatz zur Stadt, und das Justitut hat auch wirklich in der Meinung des Landvolkes seit einem Jahre ungemein gewonnen, Excesse gegen die Gensd'armen kommen jetzt bei uns gar nicht mehr vor.

### O e s t e r r e i c h.

**Gratz, 27. Juli.** Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian ist gestern Abends im besten Wohlseyn hier eingetroffen. Der Herr Erzherzog begibt sich nach Triest, um von dort aus eine Seereise anzutreten.

**Wien, 26. Juli.** Nach der Bestimmung der kais. Verordnung vom 6. Juli, die periodische und ausländische Presse betreffend, hat die k. k. Postanstalt auf verbotene ausländische, oder ihnen gleichgehaltene Druckschriften keine Pränumeration anzunehmen, noch sonst selbe zur Beförderung zu übernehmen. Die k. k. Postämter sind daher angewiesen worden, den ihnen dießfalls von den politischen Behörden zukommenden Weisungen sogleich Folge zu leisten.

— Das 32. Heft des „Stovan“ vom 24. d. bringt zwei Zuschriften der Kuttengerger Gerichtsbehörde an den Redacteur Hawlitschek, denen zu Folge er als der Uebertretung der Presbvorschriften beizuzichtigt erscheint. Die verpönten Artikel enthalten strafbare Angriffe gegen die Regierung, die Geistlichkeit und die Armee.

**Wien, 26. Juli.** Nachdem die viel verbreitete und geglaubte Nachricht, Rußland habe in seinem und im Namen Preussens und Oesterreichs in einer Note an England erklärt, es werden diese drei Mächte für den Fall einer Bewegung in Italien daselbst einschreiten, schon von anderer Seite her dementirt worden, theilt die „N. Pr. Stz.“ nach den ihr aus St. Petersburg zugegangenen verlässlichen Nachrichten mit, daß die russische Regierung auch nicht für sich allein eine Note ähnlichen Inhalts nach London habe abgehen lassen.

**Wien, 27. Juli.** Die vom „Fremdenblatt“ gebrachte Mittheilung, Se. k. k. Hoheit Erzherzog Stephan befinde sich in London, ist unwahr. Seine k. k. Hoheit befindet sich noch immer in Schaumburg und dürfte sich daselbst eines Besuches Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrechts zu erfreuen haben.

— Das gestern ausgegebene „Reichsgesetzblatt“ enthält eine kaiserliche Verordnung, durch welche jenen Bezirksärzten, welche früher nicht im Staatsdienste gestanden sind und nach Verlauf eines Jahres sich für ihren Dienstposten vollkommen tauglich erwiesen haben, die bisherige Bestallung als Gehalt verabsfolgt und ihnen der Anspruch auf Pension gleich allen anderen Staatsbeamten zugestanden wird.

— In Folge einer Ministerialverfügung ist eine bedeutende Preisherabsetzung für Quecksilber und Zinnober eingetreten. Quecksilber wurde von 269 auf 234 fl. pr. Riste herabgesetzt, und Zinnober kostet gegenwärtig pr. Stück 234 fl.

— Der Finanzminister hat die geeigneten Massregeln angeordnet, damit der Ausfuhr-Schmuggel mit Hädern in Croatien und Mähren aufhöre. Da nun Hädern genug vorhanden sind, so darf man einer Herabsetzung der Papierpreise entgegensehen.

— Bei dem Umstande, daß die in den verschiedenen Provinzen geltenden Waldordnungen aus älterer Zeit datiren, und bei geschעהener Umgestaltung so vieler Verhältnisse nicht mehr genügen, so hat sich, wie verlautet, das Ministerium veranlaßt gefunden, ein allgemeines Forstgesetz zu erlassen, das bereits in nächster Zeit publicirt werden soll.

— Nach der neuesten Conscriptio zählt Brunn 2031 Wohnhäuser, 10.108 Wohnparteien und 48.789 Einwohner.

— Die günstigen Aussichten auf Regelung der Valuta haben sich auch bei Gelegenheit des eben beendeten Brünner Marktes gezeigt. Die Waren sanken plötzlich im Preise, und doch hielten die Käufer zurück, weil sie ein weiteres Sinken erwarteten.

— Für das Kronland Ungarn ist allen Juden,

welche das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, durch eine Statthaltereiverordnung der Hausierhandel untersagt worden.

— Den ungarischen Tabakpflanzern hat die Regierung für die bevorstehende Tabakernte, welche ziemlich reichhaltig zu werden verspricht, bereits nahe an zwei Millionen Gulden Vorschüsse ausgezahlt.

— Aus dem Warasdiner Comitate, schreibt der „Spiegel“, wird uns ein Seitenstück zu der Erscheinung der heil. Maria an dem Fichtenbaume in Paaf mitgetheilt. Dießmal aber ist es eine Ulme, einige hundert Schritte von Gjelekovac entfernt, auf welcher die Mutter Gottes sichtbar seyn soll. Tausende von Landleuten strömen herbei, um das angebliche Wunder zu sehen. Wie in Paaf, behaupten auch hier einige steif und fest, sie sehen die Mutter Gottes, und bekräftigen ihre Aussage allenfalls auch noch mit einem Eide.

— Die dießjährige Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands findet in Prag Statt.

— Die „Freim. Sachsen.“ läßt sich aus Prag schreiben: „Cardinal Fürst Schwarzenberg ist gegenwärtig damit beschäftigt, in Wien die gänzliche Freizeugung der Schule von Seiten des Staates und ihre völlige Unterordnung unter die Kirche durchzusetzen; ja er soll bereits die Entscheidung über die hochwichtige Frage beim Ministerium urgirt haben.“

— Nach Briefen aus Turin sind die Unterhandlungen zwischen der österreichischen und sardinischen Regierung in Betreff der in Piemont aufgenommenen österreichisch-italienischen Flüchtlinge beendet. Man hofft, daß denselben eine umfassende Amnestie Sr. Majestät des Kaisers folgen werde. Im Ganzen befinden sich jetzt noch 40.000 Flüchtlinge unter dem Schutze Sardiniens.

— Die Reibungen und barbarischen Kämpfe zwischen den Montenegroern und den Türken von Niksch dauern fort. Am 7. sollte ein Waffenstillstand geschlossen werden, und zu diesem Behufe eine Zusammenkunft der beiderseitigen Abgeordneten Statt finden. An dem hierzu bestimmten Orte langten zwei Türken und zehn Montenegroer an. Die letzteren suchten Handel und mordeten grausam die beiden Türken, deren Köpfe, Pferde und Waffen sie als Siegeszeichen mit nach Hause nahmen.

— Aus Neufahrwasser, 14. Juli, berichtet die „D. D.“: Wie ein angekommener Capitän erzählt, hat vor Kurzem in Kul bei Helsingör ein schwedisches Schiff einen englischen Schooner Nachs angesegelt. Der Führer des englischen Schiffs und die Mannschaft desselben, durch den heftigen Schlag der Meinung, das Schiff sey geborsten, verlieren die ruhige Ueberlegung, versuchen nicht die Pumpen, sondern flüchten eiligst in die Boote, um der Gefahr des Ertrinkens zu entgehen und den höchstens drei Meilen entfernten Strand zu erreichen. Früh Morgens bemerkt ein vorbeifegender kleiner Norweger dieses ohne Mannschaft treibende Schiff, er legt bei, und es gelingt ihm und seinen drei Leuten, die er am Bord hatte, den Engländer mit voller Ladung nach Helsingör zu bringen. Der Capitän des letztern erfährt natürlich sogleich, daß sein Schiff geborgen und nach Seerecht Eigenthum des Norwegers geworden ist und bietet diesem 1200 Pf. St., die er gleich bar auszahlen will. Der norwegische Capitän hat indeß diese Summe abgelehnt und das Schiff den Behörden überliefert, weil er durch diese Procedur noch einen höheren Gewinn zu erlangen glaubt.

**Enns, 23. Juli.** Der Gemeindevorstand von Enns hat die Einführung einer Hundesteuer beschlossen.

**Prag, 24. Juli.** Der Missionär P. Clemens Hammer, aus Gottesgab gebürtig und seit dem J. 1837 seinem geistlichen Berufe in Cincinnati in den nordamerikanischen Freistaaten lebend, weilt gegenwärtig in Prag. Im October gedenkt er in seine Missionsstation zurückzukehren.

### D e u t s c h l a n d.

**Frankfurt a. M., 22. Juli.** (F. J.) Baron Carl von Rothschild ist in diesen Tagen von Neapel

hier eingetroffen. — Einige Mannschaften von der kais. österreichischen Kriegsmarine werden seit vorgestern in unserer Stadt gesehen. Sie zählen der Flotte des adriatischen Meeres bei und sind, dem Vernehmen nach, auf der Reise nach Bremerhaven begriffen. — Prediger Ulich aus Magdeburg, welcher, auf einer Erholungsreise begriffen, hier in Frankfurt einige Tage weilte, sollte auf den Wunsch der deutsch-katholischen Gemeinde am vergangenen Sonntag in der ihr zum Mitgebrauch bewilligten Peterskirche den deutsch-katholischen Gottesdienst abhalten; dieß wurde jedoch vom lutherischen Consistorium nicht gestattet.

**Mastatt**, 21. Juli. (F. D. P. Z.) Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß die vielbesprochenen zwei Fünftel der matricularmäßigen Contingente der deutschen Bundesstaaten in Folge einstimmigen Beschlusses aller deutschen Regierungen in vollständige Marschbereitschaft treten sollen, und dieß zwar acht Tage nach empfangener Benachrichtigung von Seiten des Bundestags. Hoffen wir nun, daß dieser Bundesbeschluß ein Hebel für die noch rückständigen Organisationen in Baden wird.

**Coburg**, 18. Juli. Die im letzten Donnerstagsstücke aus der „L. Z. G.“ entnommene Nachricht, daß der österr. Dichter Hermann Kollet in Nürnberg arretirt und nach Wien befördert worden sey, ist dahin zu modificiren, daß Kollet kurz nach seiner Ankunft in Nürnberg vor die Polizei gefordert, nach Confiscation seiner Papiere eine Reise-route über Donauwörth, Regensburg, Linz nach Wien erhielt, jedoch derselben keine Folge leistete, sondern in die Schweiz entfloß.

— Der König von Preußen reist am 15. August über Minden, Münster, Düsseldorf, Köln, Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Baden nach Hechingen, wo am 23. August auf der Stammburg Hohenzollern die Erbhuldigung Statt findet. Von da begibt sich Se. Majestät über Feldkirch nach Ischl und von dort nach Potsdam.

— Der Herzog von Anhalt-Dessau hat eine Verordnung erlassen, wonach sowohl der vereinigte Dessau-Röthen'sche Landtag, als auch die Sonderlandtage von Dessau und Röthen aufgelöst sind. Zugleich hat der Herzog eine Ansprache „an mein Volk“ erlassen, worin gesagt ist, daß er seine Minister mit dem Entwurfe eines neuen Wahlgesetzes beauftragt habe.

— Die deutsche Nordseeflotte besteht aus drei Dampf-Fregatten, deren eine: „Hansa“ von 1000 Pferdekraft eines der größten Dampfschiffe der Welt ist, 6 Dampscorvetten und 3 Segelfregatten; ferner 26 Kanonenboote, deren jedes einen 84- und einen 32-Pfünder führt, die jedoch sämmtlich abgetakelt im Hafen von Vegesack liegen.

— In Darmstadt haben die Kammern ein Staatsanlehen von 1,200.000 Thln. zum Bau der rheinisch-hessischen Eisenbahn bewilligt.

— Die „N. P. Z.“ bemerkt, daß die preussische Regierung nur dann in den Eintritt von Gesamtösterreich einwilligen wird, wenn ihr auf der andern Seite die nothwendigen Equivalente zur Erhaltung des zur Zeit bestehenden Machtverhältnisses, so wie der gegenwärtigen Stellung des deutschen Bundes gegeben werden.

— Das in Frankfurt stationirte k. k. Jägerbataillon, welches an der Schlacht bei Novara theilgenommen hat, feierte am 22. d. in der Leonhardskirche die Erinnerung an den damals erfochtenen Sieg der österreichischen Waffen.

— In Frankfurt sah man vor mehreren Tagen einige Mannschaften der k. k. österreichischen Kriegsmarine, welche auf der Reise nach Bremerhaven begriffen sind, wo ein Theil der norddeutschen Flotte, zu deren Dienst sie verwendet werden sollen, stationirt ist.

— Die vormärzlichen holstein'schen Officiere, die nun mit einer kleinen Pension entlassen worden sind haben an den Bundestag das Gesuch gerichtet, daß derselbe sie in ihrem Rechte auf die volle Pension

schützen möge; zugleich haben sie einen Protest gegen ihre Entlassung eingelegt.

## Italien.

In Pisa starb dieser Tage ein junger Mann, welcher die Assistenzen des Geistlichen verweigert hatte, vorgehend, er habe sich mit dem Jenseits schon abgefunden. Aus Furcht jedoch, er möchte nicht in geweihter Erde begraben werden, hatte er einen Freund ersucht, auch nach seinem Tode bis zu seinem Begräbniß ihn nicht zu verlassen. Der Freund blieb und begleitete die Leiche bis in die Todtenkammer, bei derselben Wache haltend. In der Nacht erschien plötzlich eine Gestalt in einem weißen Mantel, welche sich dem Todten näherte, ohne auf den Lebenden zu achten. Dieser zog eine Pistole und streckte die Gestalt mit einem Schusse nieder. Der herbeieilenden Gensd'armie gab der Freund auf die Frage: „was geschehen sey?“ die Antwort: „er habe den Teufel erschossen, welcher gekommen sey, seinen todtten Freund zu holen.“ Der angebliche Teufel wurde untersucht, und man erkannte in ihm den Gföckner. Die Sache kam vor die k. k. österreichische Militärbehörde, welche den Thäter freisprach.

## Frankreich.

**Paris**, 21. Juli. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß sich die Journale aller Farben mit dem Resultate der Abstimmung über die Verfassungsrevision zufrieden erklären. Die Organe der gemäßigten Partei sehen darin den künftigen Triumph für die Revision voraus, wogegen die republikanischen Blätter nicht daran zweifeln, daß bei der zweiten Discussion, welche die Revision noch zu bestehen hat, die Zahl der Revisoren noch geringer seyn werde. Unter den Repräsentanten, die gewöhnlich mit der Majorität stimmen, diesmal aber mit den Gegnern der Revision stimmten, bemerkt man die Namen Thiers, Remusat, Piscatory, Mornay, Jules de Casterye, Creton, Lanjuinais und Flö; vom Tiersparti: Dufaure, Combarel de Leyval, General Lamoricière; von den Legitimisten: Laborde, Larochejacquelin; Lamartine und zwei Vettern des Präsidenten waren auch dabei. Die Linke beabsichtigt, ein Manifest an's Volk zu redigiren, worin von ihrem Standpuncte aus das Votum über die Revision beleuchtet und die Consequenzen des errungenen Sieges hervorgehoben werden sollen. Victor Hugo hat die Absicht, dem Londoner Friedenscongresse beizuwohnen, aufgegeben, da er sich nach den Anstrengungen der letzten Tage zu angegriffen fühlt. Der Secretär der Assemblée, Herr Ivan, will seine Demission einreichen, weil er der Beschlußnahme des Bureau, in Folge deren die Debatte über die Revision geschlossen wurde, nicht beipflichten kann.

Der Municipalrath hat beschlossen, die englische Commission und die Commissäre aller Nationen an der allgemeinen Londoner Ausstellung und selbst den Gemal der Königin von England, den Prinzen Albert, zu einer großen Festlichkeit nach Paris einzuladen. Vor der Ueberschickung einer officiellen Einladung an den Prinzen wollte man sich überzeugen, ob er eine solche anzunehmen gesonnen sey. Herr Drouyn de Lhuys hat sich bei seiner letzten Londoner Reise dieser Mission unterzogen, und vom Prinzen Albert die Antwort erhalten, daß ihn ganz besondere Gründe an der Annahme dieser Einladung, für die er übrigens der Stadt Paris seine Erkenntlichkeit zu bezeigen bittet, verhindern.

Gestern Abend kam den Quästoren der Assemblée ein Polizeibericht zu, wonach mehrere junge Leute mit dem Rufe: „Nieder mit der Verfassung! Es lebe der Präsident“, die Straße Saint Martin durchzogen. Da solche Demonstrationen auch in den vorangehenden Nächten vorgekommen sind, so hat der Polizeipräsident Maßregeln dagegen ergriffen.

— Das Ministerium hat am Tage, als die Assemblée einen Tadel gegen dasselbe aussprach, seine Demission in die Hände des Präsidenten niedergelegt und dieselbe Tags darauf erneuert. Aber beide

Male weigerte sich der Präsident dieselbe anzunehmen, indem er sich darauf stützte, daß das Votum der Assemblée gegen ihn persönlich und nicht gegen das Cabinet gerichtet sey. Mehrere Journale sprechen die Meinung aus, daß das Cabinet bleiben werde.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 21. Juli. Unter dem Titel „Society of the Friends of Italy“ (Gesellschaft der Freunde Italiens) hat sich in London ein Verein gebildet, dessen Zwecke das Programm folgendermaßen definiert: „Durch öffentliche Versammlungen, Vorlesungen und durch die Presse eine richtige Würdigung der italienischen Frage in England zu befördern; jedes anwendbare constitutionelle Mittel zu gebrauchen, um die Sache der italienischen Nationalunabhängigkeit im Parlament zu fördern, und überhaupt in England der Unabhängigkeit und der politischen und religiösen Freiheit des italienischen Volkes Hilfe zu leisten.“ Mitglieder zahlen eine kleine fixe Geldsumme jährlich. Die Gründer des Vereins sind, wie man hört, Parlamentsmitglieder.

— In der Sitzung des Unterhauses vom 21. d. M. wiederholte sich dieselbe tumultuarische Scene, die schon ein Mal durch den Eintritt des Herrn Salomons Statt gefunden hatte. Herr Salomons wollte abermals seinen Platz als gewähltes Mitglied des Parlaments einnehmen, wurde aber auf Beschluß des Hauses (231 gegen 80) durch den Statthalter zum Hinausgehen veranlaßt. Hr. Salomons beabsichtigt eine Verfolgung der Staatsbehörde gegen sich hervorzurufen, und dadurch die Sache vor die Gerichte zu bringen. Lord John Russell kündigte an, daß er abermals die Bill wegen Zulassung der Juden ins Parlament, welche bereits fünf Mal vom Unterhause angenommen, vom Oberhause dagegen immer verworfen wurde, einbringen werde. Der anwesende Staatsanwalt äußerte, daß er die Ausschließung der Juden vom Parlamente als einen Flecken der englischen Gesetzgebung betrachte, daß er sich aber gezwungen sehe, das bestehende Gesetz anzuwenden, da Herr Salomons nicht das Recht habe, im Hause zu sitzen.

## Osmanisches Reich.

— Die Pforte hat bereits das Freihafen-Privilegium von Scutari, der Hauptstadt Albaniens, bewilligt; die Veröffentlichung wäre schon längst erfolgt, wenn nicht England verlangte, daß in Verbindung damit eine fahrbare Straße von Scutari durch Bulgarien nach der Donau angelegt werde.

## Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

\* **Zara**, 24. Juli. Ein Bataillon regulärer Truppen ist in Mostar angelangt.

\* **Turin**, 23. Juli. Heute Nachts wurden mehrere Straßenraubfälle verübt.

\* **Genua**, 23. Juli. Die amerikanische Gesellschaft offerirt, Bootreisen zwischen Genua und New-York über Madeira in Coincidence mit der englischen Südlinie zu machen, wozu 600.000 Dollars in 3000 Actien bestimmt werden sollen. Die Regierung hat diese Offerte in Erwartung, daß die Kammer dieselbe genehmigen werde, angenommen. Die Stadtintendant ermuntert heute mittelst eines Proclams die Capitalisten, hieran Theil zu nehmen.

\* **Rom**, 21. Juli. Gerüchtweise soll der engl. Consul Freepron auf Ansuchen der hiesigen Regierung durch die Vermittlung Frankreichs seines Amtes entlassen worden seyn.

\* **Rom**, 22. Juli. Gerüchte über Ministerwechsel circuliren. Galli definitiver Finanzminister; Justizminister Giansanti, Staatsschuldbirector statt Neri; Neri Substitut beim Finanzministerium; Polizeidirector Ruffini Justizminister; Dandini zum Assessor des politischen Dicasteriums. Das Kriegsgericht untersucht zwei Angeklagte wegen Provocation an französischen Soldaten.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours: Bericht

der Staatspapiere vom 28. Juli 1851.

Staatsschuldschreibungen zu 5 pCt. (in C.M.)	97
deto " 4 1/2 " "	85 9/16
deto " 4 " "	76 1/4
Bank-Actien, pr. Stück 1245 in C. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	1512 1/2 fl. in C. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	562 fl. in C. M.

## Wechsel-Cours vom 28. Juli 1851.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	117 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	117	2 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	137 3/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	172 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11 - 30	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	117 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	138 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	138 1/2	2 Monat.

3. 914. (2) Nr. 5031.

### Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird bekannt gegeben: Es sey über Ansuchen des Herrn Eduard Scherko von Birknitz, in die executive Feilbietung der, dem Anton Faidiga gehörigen, im Grundbuche Adelsberg sub Urb. Nr. 1090 vorkommenden 1/3 Hube zu Grasse Consc. Nr. 24, im Schätzungswerte pr. 364 fl. 20 kr., pcto. schuldigen 34 fl. 59 kr. c. s. e. gewilliget, und deren Vornahme auf den 28. August, 29. September und 27. October d. J., jedesmal früh 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beifügen angeordnet worden, daß diese nur bei der dritten Tagsatzung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen liegen zu Jedermanns Einsicht vor.

Adelsberg am 5. Juli 1851.

3. 907. (2) Nr. 2270.

### Edict.

Alle Jene, welche an die Verlassenschaft des am 27. August 1850 zu Laibach auf der St. Peter's-Vorstadt, Consc. Nr. 23 verstorbenen Barthelma Gogala, Ganzhüblers zu Weldes und wohnhaft zu Mörting, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, haben zur Anmeldung und Darthnung derselben den 30. August 1851 Vormittags um 9 Uhr so gewiß vor dem k. k. Bezirksgerichte Mörting zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. B. J. Gericht Mörting am 14. Juli 1851.

3. 910. (3) Nr. 1292/187.

An der Gemeinde-Hauptschule in Laß ist die Gehilfenstelle mit dem zufolge h. Sub. Ver vom 14. Juni 1844, Z. 12522, systemisirten jährlichen Gehalte von 150 fl. C.M. aus dem Localschulffonde in Erledigung gekommen. — Diejenigen Individuen, welche darum anhalten wollen und die Qualification dazu besitzen, haben ihre gehörig documentirten, an die h. k. k. Landes-schulbehörde in Krain stylisirten Gesuche binnen 6 Wochen bei diesem Consistorium einzureichen, und sich anbei auch auszuweisen, daß sie der slovenischen Sprache vollkommen kundig sind.

F. B. Consistorium Laibach den 23. Juli 1851.

3. 926. (1)

## Eine gemischte Waren-Handlung,

welche sich noch fortwährend im besten Betriebe befindet, und an einer, in commercieller Hinsicht sehr vortheilhaften Hauptstraße, in einer Stadt in Krain gelegen ist, wird auf mehrere Jahre in Pacht zu geben, oder nach Umständen sammt den dazu gehörigen Realitäten verkauft.

Näheres im Zeitungs-Comptoir. Briefe werden frankirt unter Chiffer I. R. erbeten

3. 908. (3)

Im Hause Nr. 233 in der Stadt an der Schuster-Brücke ist mit Michaeli 1851 ein Quartier im zweiten Stocke mit 4 Zimmern, Küche, Speise- und Dachkammer, Keller und Holzlege zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 22 am Congressplage im Iten Stocke.

3. 894. (3)

In der Buchhandlung von **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach wird Pränumeration angenommen auf das:

## Handbuch

der österreichischen

# Verwaltungs-Gesetzkunde.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung

bearbeitet von

**Dr. Moriz v. Stubenrauch,**

k. k. o. ö. Professor des österr. Verwaltungsrechtes und der österr. Verwaltungs-Gesetzkunde an der Wiener Universität.

Längst schon hatte sich das Bedürfnis nach einem systematischen **Handbuche der österr. Verwaltungs-Gesetzkunde**, nach einer geordneten Zusammenstellung der in Oesterreich bestehenden politischen Vorschriften, und zwar um so dringender fühlbar gemacht, als das einzige Hauptwerk, welches unsere Literatur über diesen Gegenstand aufzuweisen hat, **Kopeck's** treffliche politische Gesetzkunde, in vielen Theilen veraltet, und überdies seit mehreren Jahren schon ganz aus dem Buchhandel verschwunden war. Die **Neuegestaltung** unseres Vaterlandes, die gänzliche Umwandlung seiner Verwaltungsformen, die durchgängig neue Organisation seiner Behörden, von den Ministerien angefangen bis herab zu den untersten Gemeindeämtern hat aber dieses Bedürfnis zu einem **unabweislichen** gemacht. Der **Studierende** forscht vergebens nach einem Leitfaden, der ihm in der Masse alter und neuer politischer Normen als Richtschnur dienen, der **Candidat für die Staatsprüfungen** nach einem Handbuche, aus dem er sich in entsprechender Weise für eines der **wichtigsten** Fächer jener an sich schon so schwierigen Prüfungen vorzubereiten vermag. Aber auch dem **Beamten** dürfte ein Sammelwerk willkommen seyn, welches ihn der Mühe überhebt, immer wieder zu den bündereichen Gesetzsammlungen, die überdies nicht Jedem so leicht zugänglich sind, seine Zuflucht zu nehmen, und jeder **Staatsbürger** wird sich bei dem regeren öffentlichen Leben der Gegenwart gerne mit den Institutionen seines Vaterlandes, mit den Normen, nach denen er seine Handlungen einzurichten hat, mit den auf das Tiefste in alle staatlichen, socialen und gewerblichen Verhältnisse eingreifenden Anordnungen vertraut machen.

Vielseitige, aus dem Gefühle dieses Bedürfnisses hervorgegangene Aufforderungen haben daher den Verfasser bewogen, die zu seinen mehrjährigen Vorträgen an der **Wiener Hochschule** gesammelten Materialien zu einer geordneten, möglichst vollständigen **Darstellung der inneren Verwaltung des österr. Kaiserstaates** zu benützen.

Der Name des in der juridischen Welt rühmlichst bekannten Verfassers bürgt außerdem für die **Gediegenheit** der Bearbeitung.

Das Werk wird ungefähr 65—70 Druckbogen in 2 Bänden umfassen, und in monatlichen Lieferungen zu 6 Bogen à 48 kr. C.M. ausgegeben. Bis zum Erscheinen der **sechsten** Lieferung besteht der **Pränumerationspreis** für das complete Werk mit **8 fl. C.M.** Nach Erscheinen des Ganzen behalten wir uns vor, einen erhöhten Ladenpreis einreten zu lassen.

Die erste Lieferung erscheint nächstens.

3. 810. (3)

In der **I. v. Kleinmayr- & Fedor Bamberg'schen** Buchhandlung in Laibach, dann bei **Sigmund** in Klagenfurt und **Schimpf** in Triest ist zu haben:

## Lehrbuch zur sichern Heilung aller syphilitischen Krankheiten,

oder: **1) Von der venerischen Ansteckung. 2) Von den örtlichen Krankheiten und den Mitteln, sie selbst zu heilen. 3) Von dem männlichen und weiblichen Tripper, Schanker, Geschwüren und Augentzündungen. 4) Von den venerischen Krankheiten der Schwangeren und der Kinder.**

Von **Dr. J. F. Albrecht** (Arzt in Hamburg.)

**Dritte** Auflage. — Preis **1 fl.**

NB. Die besten Heilmittel wider obige Krankheiten sind in diesem Buche enthalten.

Ferner ist bei **Obigem** zu haben:

## Ein Stück Gegenwart im Monate Juni d. J.

Bruchstückweise in den Beilagen der „Allgemeinen Zeitung“, unter der Chiffer X. N., erschienen. 8. brosch. Wien 1851. 36 kr.

Unser Trost in Maria. Belehrungen und Beispiele über die Vorzüge der Mutter Gottes, über die Hilfe, die Sie uns leistet und über die Verehrung, welche wir ihr erweisen sollen. Mit 1 Stahlstich. Regensburg 1850 fl. 1. 10 kr.

**Bolney, Graf F.** Die Ruinen, oder Betrachtungen über die Revolutionen der Reiche und das natürliche Gesetz. Aus dem Französischen. 10te Auflage. Mit Kupfern. Braunschweig 1850. fl. 1. 30 kr.

**Bogel, Aug.** Miniatur oder Liliput-Pflanzen-Gärtnerei. Nebst Angabe und Cultur der Ampelplanzen. Dresden 1851. 20 kr.

Von der Person des Königs in der repräsentativen Monarchie Preußen Berlin. 1851 20kr. Was sind die sogenannten Kröngianer für Leute? Eine Frage, beantwortet für Alle, die über diese Sache etwas Zuverlässiges zu wissen wünschen. Berlin 1851. 12 kr.

**Weihestunden am Altare des Herrn.** Ein evangelisch-christliches Weihe- und Communionbuch für Erwachsene und Confirmanden. Die Auflage. Leipzig 1851. 36 kr.

**Weller, A.** Vorballe der Andacht. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen, welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen. Mit Titelkupfer. Einsteleln 1850. fl. 1r

**Wessely, Wolfgang.** (Netib-Emma). Biblischer Katechismus, oder Leitfaden für den ersten Religionsunterricht der israelitischen Jugend. 3te Auflage. Prag 1851. 44 kr.

**Wiesner, A. C.** Die politischen Bestrebungen der Südslaven in Oesterreich. Als Antwort auf Ost und West Kassel 1851. 48 kr.

**Winkelmann, E.** Napoleon Bonaparte, Kaiser der Franzosen, sein Leben und seine Thaten. Neue Ausgabe mit 38 Stahlstichen, Napoleons Bildniß Utm 1851. 3. fl. 12 kr.

**Witterungsprophet, der wohlberathene populäre.** Oder Vorausbestimmung der mathematischen Witterung auf einzelne Jahreszeiten und Monate, vorzugsweise aber auf einzelne Tage und Wochen. Heilbronn 1851. 20 kr.

**Wittmann, Georg Mich.** Die heiligen Bücher des Neuen Testaments unsers Herrn Jesus Christus. Sulzbach 1851. 1 fl.

**Watson, Dr. Thomas.** Die Grundgesetze der practischen Heilkunde. Ein vollständiges Handbuch der allgemeinen und speciellen Pathologie und Therapie. Erster Band. Leipzig 1851. fl. 3. 28 kr.

**Weidenbach, A. J.** Mythologie der Scandinavier und Deutschen, mit Bejüngstellen aus deutschen und nordischen Dichtern. Frankfurt 1851. fl. 1. 52 kr.

**Sakcinski, Ivan Kukuljevic.** Arkiv za povestnicu jugoslavensku. (Izdano troskom družtva za jugoslavensku povestnicu i starine. 21 Zagrebu 1851. 1 fl. 20 kr.